



SAPPPhO >>

Frauenwohnstiftung



Jahresbericht

Das Jahr 2017

Editorial

Liebe Freundinnen und Interessentinnen der SAPPhO Stiftung,

2017 wurde die SAPPhO Frauenwohnstiftung 20 Jahre alt.

Im Juni feierten wir mit rund 50 geladenen Gästinnen aus den Projekten, den ehemaligen und heutigen Aktivistinnen, Stifterinnen und weiteren Unterstützerinnen der Stiftung unser Jubiläum im Frauenlandhaus Charlottenberg.



20 Jahre langsamer und stetiger Aufbau einer finanziell und politisch unabhängigen feministischen Lesbenorganisation, das war ein Grund für Wertschätzung, Rückblick und Ausblick.

Die SAPPhO Frauenwohnstiftung ist weiterhin eine sehr kleine Stiftung, deren Wurzeln in die lesbisch-feministische Gründerinnenzeit der 1980er und 1990er Jahre zurück-

reichen. Ihre heutigen Zielsetzungen bauen auf dieser Vergangenheit auf.

Mit unserem Fokus auf der Entwicklung und Bewahrung von selbstorganisierten, frauen-lesbenorientierten Wohnformen, insbesondere für ältere und alte Lesben, liegt nach wie vor viel Aktionsspielraum vor uns (z.B. das Thema Pflege).

Leider verstarb im Jubiläumsjahr Wienke Zitzlaff, die Initiatorin und Mitgründerin der Stiftung sowie Gründerin des Lesbenwohnprojektes in Hannover, im Alter von 86 Jahren. Bis kurz vor ihrem Tod war sie Mitfrau im Vorstand, obwohl sie durch ihre fortschreitende Erblindung zunehmend eingeschränkt war. Ihre inhaltlichen Konzepte sowie ihre feministisch linke, politische Ausrichtung waren und sind auch über ihren Tod hinaus prägend für die Arbeit der Stiftung. Wir trauern sehr um sie. Leider mussten wir feststellen, dass uns ihr Erbe unerwartet vor erhebliche Probleme stellt.

Unsere Devise: Hindernisse sind dazu da, überwunden zu werden, und so stürzen wir uns auch 2018 weiter in die Arbeit im Sinne der Verwirklichung unserer Stiftungsziele.

Mit herzlichen Grüßen

Die Stiftungsfrauen

Astrid, Esche, Gisela, Hila Annette, Mubina, Renate, Ruth, Ute

SAPPhOs Gruß



Für mich ist lesbisch leben anders leben, d.h. vorgegebene Strukturen in Frage zu stellen.

(Wienke Zitzlaff)

Inhalt

➤➤ Editorial	03
➤➤ Sapphos Gruß	04
➤➤ Inhaltsverzeichnis	05
➤➤ SAPPhO intern	06
➤➤ 20 Jahre SAPPhO Frauenwohnstiftung	07
➤➤ Lesben hausen e. V. – Eine neue Zeit bricht an	09
➤➤ Der Nachlass von Wienke	10
➤➤ Aktuelles aus Wüstenbirkach	12
➤➤ Nachruf Kim Kirchhoff und Anke Eggers	14
➤➤ Frauenlandhaus Charlottenberg	16
➤➤ Friedhofsareal in Berlin	17
➤➤ Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	
• „Lesben raus!“ – Buchneuerscheinung über lesbische Sicht- und Unsichtbarkeit	19
• LAG Lesben – Verbandsentwicklung	20
• CouLe	21
• LFT in Kiel	22
• RuT e. V.	23
• Dachverband Lesben und Alter	23
➤➤ Finanzen 2017	24
➤➤ Spenden	24
➤➤ Vererben ist nicht so einfach – Rechtshinweise in eigener Sache	24
➤➤ Ausblick 2018	25
➤➤ Impressum	27

SAPPhO intern

Mit Mubina Ahnert und Hila Annette Siebel, die Anfang 2017 zu uns kamen, haben wir zwei weitere engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen in unserem Team, deren Fähigkeiten uns ergänzend zu unseren langjährigen Mitarbeiterinnen sehr bereichern.

Nach der Probezeit haben wir die Zusammenarbeit mit Mubina Ahnert als Geschäftsstellenleiterin des SAPPhO Büros bestätigt und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit im Auftrag der Stiftungsziele.

So zog die Geschäftsstelle der SAPPhO Stiftung nun auch offiziell zum 31.12.2017 von Hannover nach Charlottenberg:

Neue Adresse ist somit die Ortsstr. 41, 56379 Charlottenberg. Telefonisch erreichbar unter: 06439-92 93 710.

Sehr wertvoll war für uns in diesem Jahr die Vorstandsarbeit von Hila Annette Siebel. Mit ihrem Engagement und ihren Kompetenzen als ehemalige Rechtspflegerin konnte sie uns bei unseren beiden Erbschaften (Kim Kirchhoff / Anke Eggert und Wienke Zitzlaff) unterstützen.

Wir suchen weiterhin ein, zwei Frauen für die ehrenamtliche Vorstandstätigkeit. Die Stiftungsarbeit ist eine wichtige, langfristig angelegte Arbeit, die – neben der guten Zusammenarbeit im Team – von Verantwortung und Herausforderungen geprägt ist. Wenn du also Zeit und Interesse hast, melde dich bei uns. Insbesondere suchen wir weitere Frauen aus dem Rechtsbereich, Architektur, Finanzen und Bauen, Multimedia oder Öffentlichkeitsarbeit. Es ist auch möglich, die Stiftung mit einzelnen Arbeitsstunden zu unterstützen, also einfach mal bei uns nachfragen, wir freuen uns.

20 Jahre SAPPhO Frauenwohnstiftung

Jubelfest in Charlottenberg

Vom 28. bis 30. Juli 2017 feierten wir mit rund 50 geladenen Gästinnen im stiftungseigenen Frauenlandhaus Charlottenberg das 20-jährige Bestehen der SAPPhO Frauenwohnstiftung.



Jahre zu danken, miteinander zu feiern, sich erneut zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, aber auch an die Zukunft der Stiftung zu denken:

Innerhalb von 20 Jahren haben sich die Projekte verändert, die Frauen (auch die Gründerinnen) sind älter geworden (oder auch gestorben), es sind neue dazugekommen, andere haben ihre Lebensplanung geändert.

20 Jahre, in denen wir viel im Sinne der Stiftungsziele verwirklichen konnten.

Es war eine gute Gelegenheit, ausführlich zurückzublicken und den engagierten Frauen der letzten 20+

– Das war ein Grund innezuhalten und nach vorn zu schauen, denn es stehen Generationenwechsel an.

Wie können wir gute Übergänge von den Älteren zu den Jüngeren, von den Neuen zu den Alten schaffen?

Wie können wir unsere Erfahrungen und unser gesammeltes Wissen zum Wohle der Projekte und der Stiftung weitergeben? Wie können wir das Feuer bewahren, ohne uns mit der Asche zu belasten?

Zu diesen Fragen rund um den Generationenwechsel boten wir, moderiert von Sibylle Naß, inhaltlichen Input:



Es gab Diskussionsrunden sowie eine Metakartenaktion mit folgenden Schwerpunkten: Ängste und Befürchtungen, die die Zukunft der lesbischen Zusammenhänge betreffen, Hoffnungen und Wünsche bezüglich des Themas Generationenwechsel vor dem Hintergrund von LSBTTIQ-Entwicklungen allerorten.

Ferner konnten sich die Teilnehmerin-

- Die Rede unserer Schirmfrau der Tagung, Gabriele Bischoff (Geschäftsführerin der LAG Lesben in NRW und Vorstandsfrau der Arcus Stiftung)

- Astrid Osterland referierte über Erfahrungen, Chancen und Risiken des Themas Generationenwechsel mit persönlichen Rückblicken und theoretischen Verknüpfungen.

(Beide Beiträge sind auf unserer Homepage unter Downloads zu finden.)

nen in fünf projektbezogenen Arbeitsgruppen austauschen, um Ideen und Perspektiven für den Wandel zu sammeln. Die Ergebnisse trugen wir dann im Plenum zusammen, sodass alle daran teilhaben konnten.

Am Abend gab es ein buntes Musik- und Unterhaltungsprogramm mit anschließender Disco.

Ein insgesamt rund herum gelungenes und anregendes Fest, das uns gestärkt und positiv gestimmt in die Zukunft gehen lässt.

Lesben hausen Hannover

Eine neue Zeit bricht an

Das Wohnprojekt Lesben hausen Hannover ohne Wienke, das war bis März 2017 undenkbar, obwohl sichtbar wurde, dass Wienkes Kräfte nachließen. Sie starb nach kurzer Krankheit – plötzlich und unerwartet für alle. Und wenn eine stirbt, dann ist sie nicht mehr erreichbar, frau kann sie nicht mehr fragen, nichts mehr besprechen oder klären. Es ist dann so, wie es ist.

Leider hatte Wienke es nicht mehr geschafft, ihren Nachlass und ihr Testament an die aktuelle Situation anzupassen, was zunächst dazu führte, dass monatelang alles stillstand. Es musste nämlich geklärt werden, ob ein gerichtlich bestellter Testamentsvollstrecker seines Amtes walten sollte oder nicht. Dann erst konnte die Stiftung ihren Erbantrag stellen. Dieses Procedere stellte die sechs verbliebenen Hausbewohnerinnen auf eine Nervenprobe.

Anfang November konnten dann unter der Leitung von Ruth Balden die Vermächtnisse aus Wienkes Testament verteilt und die Wohnung aufgelöst werden. Ende November fand ein erstes Treffen von allen Bewohne-

rinnen mit den Stiftungsfrauen Hila und Esche statt, um zu besprechen, wie es mit der Neuvermietung und dem Vertrag zwischen Stiftung und dem Verein Lesben hausen Hannover weitergehen soll.

Eine wichtige Änderung betrifft die Aufteilung von Wienkes großer Dachgeschosswohnung in zwei Maiso-nette-Wohnungen. In Absprache mit der Stiftung setzten die Hausbewohnerinnen die Wohnungsteilung um. Diese schafft die Möglichkeit, die Gruppe der Hausbewohnerinnen zu vergrößern. So wurde bereits ein Lesbenpaar gefunden, das die größere Wohnung mieten will.

Für eine neue Vertragsgestaltung zwischen der Stiftung und dem Verein



der Bewohnerinnen lassen wir uns Zeit, bis geklärt ist, ob und in welcher Höhe Pflichtteilszahlungen bezüglich Wienkes Nachlass auf die Stiftung zukommen.

Insgesamt ist die Hausgemeinschaft sehr gefasst und geht konstruktiv mit auftretenden Schwierigkeiten um. Auf dem Projekte-Jubiläumstreffen beschrieben sie es so: *„Wir haben miteinander eine gute Kommunikationsstruktur und alle haben Ressourcen, die sie in das Projekt einbringen.“* So kann nichts schiefgehen, eine Lösung wird immer gefunden werden.

Der Nachlass von Wienke

– und die Differenz zwischen Theorie und Praxis

Wienke war eine Feministin und politische Aktivistin der alten Klasse. Als Sonderschulpädagogin hat sie sich unter anderem aktiv für die Integration behinderter Menschen eingesetzt. Als Schwester von Ulrike Meinhof versuchte sie, die Haftbedingungen in deutschen Gefängnissen zu verbessern. Sie war verheiratet, hat zwei Töchter und eine Enkelin. Dass sie ihre Ehe und auch die patriarchale Heterosexualität hinter sich lassen konnte, hat sie immer wieder als Befreiung beschrieben und ihre lesbische Identität war immer mehr als eine sexuelle Orientierung, sondern auch feministische Emanzipation. Ihre

politische Haltung war ihr ganzes Leben lang links. Clara Zetkin war eine ihrer Idole.

Wienke hielt Vorträge, schrieb Artikel, gab Interviews. In dem Film *Anders Leben* wurde sie als eine von drei „alten Lesben“ porträtiert. Sie engagierte sich im Frauenverein La Rosa für Migrantinnen und im Lesbenverein SAFIA e.V. Dort fand sie, jenseits von Familienbanden, eine Heimat unter Schwestern. Sie war Mitgründerin der SAPPhO Frauenwohnstiftung sowie Gründerin und bis zuletzt Bewohnerin des Lesbenwohnprojektes Lesben hausen in Hannover.



In diesem vielgestaltigen und reichhaltigen Leben lagen viele Herausforderungen. Wienke beschrieb es so: *„Zur Geschichte meiner Generation gehören die realen Erfahrungen mit Faschismus und Krieg, Entstehung und Aufbau der BRD und der DDR, die Befreiungsbewegungen in den Kolonien, Frauenbewegung, Lesbenbewegung, Stadtguerilla in der BRD,*

Kampf gegen die Isolationsfolter, um nur einiges zu nennen, wo wir uns unterschiedlich eingemischt haben und was uns geprägt hat.“

Als Linke war das Thema Eigentum für sie von Belang. Mit der Gründung der SAPPhO Frauenwohnstiftung und des Wohnprojektes wollte sie Folgendes verwirklichen: *„Wir möchten Privateigentum sozialisieren, wir wollen das Grundrecht auf Wohnen sicherstellen. Und gemeinsames Eigentum bedeutet große Unabhängigkeit. Einige von uns alten Lesben haben Eigentum, die nächste Generation ist die Erbengeneration. Wir möchten, dass es in die Hände unserer Schwestern übergeht. Wie das machen, angesichts der Steuergesetze? Da hilft uns die Stiftung. Alle Geschenke oder Erbschaften, die in die Stiftung gehen, sind steuerfrei.“*

Die Rechte der Bewohnerinnen ergeben sich aus ihrem Engagement im Projekt und nicht über Eigentum. Übrigens ein sehr schwieriger Lernprozess! Weil alle am Projekt mitarbeiten, haben alle Eigentümerinnen sich verpflichtet, dass die Wohnungen spätestens mit ihrem Tod in die Stiftung übergehen. Das haben wir testamentarisch festgelegt und auch mit unseren Kindern notariell ausgehandelt. Unser Anliegen ist, den bürgerlichen, blutsgebundenen Erbbe-

setzen etwas entgegenzusetzen. Nach dem Grundsatz: Die Häuser denen, die drin wohnen, die sie erhalten und pflegen.“

Um das leidige blutsgebundene Erbrecht auszuhebeln, haben wir die Stiftung SAPPhO-Frauenwohnstift, eine gemeinnützige (!) Stiftung von Lesben für Lesben gegründet. Soweit wir wissen, die erste Lesbenstiftung in Europa. Ich bin Mitgründerin und arbeite im Vorstand der Stiftung.

Mir gefällt besonders daran, dass wir zu Lebzeiten mit unseren Kindern die Vermögensverhältnisse klären.



Sie haben ein Recht auf einen Pflichtteil – für mich haben sie sowieso ein Recht, denn in Zeiten, in denen ich ein Haus finanzierte, mussten sie auch sparen. Ich vererbte ihnen vor Jahren unser gemeinsames Haus, damit sie zu meinen Lebzeiten schon was davon haben. Was ich seither erwirtschaftete, geht in die Stiftung.

Meine Grundgedanken sind:
Gemeinsames Eigentum, das gemeinsam – und bitte nicht zentralistisch – verantwortlich verwaltet und erhalten wird. So habe ich mir Kommunismus, Sozialismus vorgestellt – und den Traum gebe ich nicht auf“.

Mit diesen Leitgedanken hat Wienke wesentlich die zentrale Ausrichtung der Stiftung geprägt.

Leider sind wir – wie so oft im Leben – nach ihrem Tod mit einer Differenz zwischen Theorie und Praxis konfrontiert. Wir müssen uns mit Pflichtteilsforderungen der Töchter und anderen Dingen auseinandersetzen, die wir gerne vermieden hätten und die die Stiftung sehr fordern.

Aktuelles aus Wüstenbirkach

Frühjahrs- und Herbst-Gartenwoche auf dem Lesbenhof

Bereits im Frühjahr 2017 konnte zusammen mit engagierten Freundinnen des Hofgutes Wüstenbirkach (viele aus dem SAFIA e. V.) ein Teil der Landschaftsidylle bearbeitet und neu gestaltet werden, was im Herbst letzten Jahres fortgesetzt wurde.

Aus einem Bericht von Beate:

„Gemeinsam haben die mitwirkenden Frauen bei bester Stimmung die pflegerischen Arbeiten eigeninitiativ und vorbildlich wahrgenommen.

Gemeinsam wurde in beiden Wochen lecker, üppig und menueähnlich gespeist, die sozialen Kontakte untereinander vertieft, viel gelacht, gesungen, abends der frisch gemähte ‘Hoftep-



pich’ betantz, die Sauna genossen, Susannes Lesung über ‘Babettes Fest’ gelauscht oder Videos geschaut usw.

Gemeinsam gab es zum Abschluss einen Rundgang, bei dem die Arbeitsergebnisse freudig gewürdigt wurden.“

So oder so ähnlich soll es auch in Zukunft sein.

Beate weiter: „Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und auch neue Teilnehmerinnen im Frühjahr 2018 (direkt nach Ostern, vom 03. bis 06. April 2018). Für Speis, Trank und Unterkunft ist wie immer kostenfrei gesorgt.



Es tut uns „wüsten Birken“ so richtig gut, dass der Kreis helfender Frauen auch im Jahr 2018 wieder mitmachen will. So sind wir alle gemeinsam stolz auf die sichtbaren Resultate. Wir sind aufgeschlossen für einen interessierten Nachwuchs und selbstverständlich auch für die Entwicklung kreativer Ideen sowohl bezüglich der Landschaftspflege als auch der Erholungs- und Freizeitgestaltung.“

Weitere Gartenwochen:
30.07. - 04.08.2018
08.10. - 13.10.2018

Ferien in Unterfranken – Wohnung für Gästinnen

Seit Ende 2017 hat Wüstenbirkach eine Ferienwohnung im Fachwerkhaus! Mit einfachen Mitteln wurde die Zwei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss mit allem Notwendigen für einen angenehmen Aufenthalt ausgestattet, damit Frauen länger bleiben können und ihre Privatsphäre haben. Neben Ferienaufhalten kann die Wohnung auch zum Probewohnen für langfristige Interessentinnen des Hofes genutzt werden.

Die WüBi-Bewohnerinnen freuen sich darauf, wenn ihr auf dem Hof ein paar Tage verbringt, die Landschaft und die Ruhe genießt und von der



allgemeinen Lebens-Hektik etwas runterkommen möchte. Dazu eignet sich die Wohnung hervorragend, wie 2017 schon einige Gästinnen festgestellt haben.

Melden könnt ihr euch bei Susanne (suebecker@gmx.de) oder bei Beate (beate-olk@t-online.de). Sie senden euch dann den Flyer mit den Infos zur Ferienwohnung zu.

Sanierung der Westwand – Alles durchgeführt und jetzt abwarten

2017 wurden alle geplanten Maßnahmen erfolgreich durchgeführt. Jetzt muss die Wand (mit Hilfe von einem Bautrockner) austrocknen und wir hoffen, dass das Problem damit behoben wurde.

Spenden, die die geschröpfte Instandhaltungskasse des Hofes unterstützen, sind jedoch weiterhin herzlich willkommen. Auf einem alten Hofgut gibt es immer was zu sanieren! Eine Liste kann gern angefordert werden.

Spenden an eine gemeinnützige Stiftung sind steuerlich absetzbar. Zweckgebundene Spenden werden zu 100 % dem zgedachten Zweck zugeführt.

Stichwort: Sanierung Wüstenbirkach
IBAN: DE91 3305 0000 0000 5819 00

Nachruf Kim Kirchhoff und Anke Eggers

Kim Kirchhoff starb Ende 2016. Wir erfuhren erst über ihre Testamentsvollstreckerin Anfang 2017, dass sie und Anke Eggers die SAPPhO-Frauenwohnstiftung per notariellem Testament und Erbvertrag als Erbin ihres Vermögens eingesetzt haben.

Doris Volling, die die beiden innerhalb des Safia e.V. kannte, erinnert sich:

„Sie sind in Bremen zusammengezogen, Anke hat ein wunderschönes Haus gekauft, saniert und eingerichtet, sie kam aus Hamburg, Kim aus Münster. Bremen war sozusagen in der Mitte!

Und sie wussten von einer regen Lesbenszene.

Bald kamen sie in die „offene Safia-Gruppe“ und stellten sich vor. In der Befindlichkeitsrunde, die immer am Anfang eines Treffens stattfindet, sagte Kim dann: „Uns geht es gut!“ Anke nahm das schmunzelnd zur Kenntnis.

Damals gab es eine Bremer Safia-Gruppe, die sich einmal im Monat bei Kim und Anke zum Frühstück getroffen hat.

Als Anke von ihrer unheilbaren Krankheit erfuhr, versuchte sie alles, was

noch möglich war, wahrzunehmen. Vor allem hatte sie alles geordnet und ihrer befreundeten Rechtsanwältin anvertraut.

Ich habe sie ab und zu zur Strahlentherapie begleitet und sie hat über ihre Wünsche nach ihrem Tod gesprochen. Sie wollte eine Trauerfeier unter freiem Himmel. Dann hätte sie doch bis zum Sommer warten sollen.

Aber Anke verstarb am 22. Januar. Die Trauerfeier fand Anfang Februar unter freiem Himmel statt und just an diesem Tag wurde es wärmer, und als wir am Sarg standen, der rundum mit Vergissmeinnicht bemalt war, fingen die Vögel an zu zwitschern.

Kim war allein in dem viergeschossigen Haus und konnte vor Angst nicht schlafen. Einige Safias übernachteten bei ihr oder sie fuhr mit dem Taxi ins Kloster, wo sie ein Einzelzimmer gemietet hatte. Ich konnte eine Freundin gewinnen, die in ihrer Nähe wohnt, bei Kim zu übernachten, Kim bezahlte sie dafür.

Aber Kim wurde immer hilfloser und entschied sich bald in „Betreutes Wohnen“ nach Münster zu ziehen. Dort lebten ihre beste Freundin und ihre Schwester, die sie unterstützen konnten.

Kim hatte überlegt, Anke nach Münster ins Familiengrab umbetten zu las-

sen, aber dann hätte sie neben einem Mann gelegen, das war unmöglich! Und nun haben die beiden ein Doppelgrab auf dem schönen Riensberger Friedhof in Bremen und Katja hat einen Sandstein mit ihren Profilen dargestellt, der mit der Zeit verwittert, auch den hatte Anke ausgesucht.“



Auf unserer Homepage ist außerdem der Nachruf von Wienke Zitzlaff über Anke Eggers zu lesen: <https://www.sappho-stiftung.de/unsere-stiftung/materialien/downloads/>

Wir danken beiden Frauen, dass sie mit ihrem Erbe unsere Stiftungsziele nachhaltig unterstützen.

Frauenlandhaus Charlottenberg

Sabine Zoske, Vorstandsfrau des Frauenlandhausvereins berichtet:

„Das Leitungsteam und der Vereinsvorstand konnten die 2016 begonnene Konsolidierung fortführen. Der Finanzzustand, den wir erreicht haben, lässt uns nicht nur vorsichtig optimistisch (siehe auch Bericht 2016) in die Zukunft blicken.“

Die Abläufe im Haus haben sich weitgehend eingependelt. Der Abbau des Renovierungs- und Sanierungsstaus konnte vorangetrieben werden. Die Rückmeldungen, die wir auf das erneuerte Aussehen des Hauses, die freundliche und einladende Atmosphäre und die Künste der Köchinnen bekamen und bekommen, sind positiv und ermutigend.

So konnten wir im Juli in unseren Räumen fröhlich und entspannt das 20-jährige Stiftungsjubiläum mitfeiern und haben das von Herzen gern getan, weil uns die weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stiftung und deren tatkräftige

Unterstützung festen Boden unter die Füße stellt und uns Sicherheit in unserer Arbeit gibt. Danke dafür!

Natürlich bedeutet all das Erreichte eine Menge Arbeit und manchmal auch Konflikte und Nervenproben, was daran liegt, dass sich noch immer zu wenige Frauen die viele Arbeit teilen. Wir arbeiten intensiv an der Optimierung unserer persönlichen Situation. Für das Jahr 2017 danken wir insbesondere Dorothee Hansen und Marita Rödiger für Ihren



Einsatz vor Ort. Als neue Mitarbeiterin konnte Elisabeth Meyer Siemon gewonnen werden. Wir freuen uns sehr, dass Elisabeth sich entschlossen hat, ab Januar 2018 bei uns einzusteigen und sich im Leitungsteam für die Führung des Frauenlandhauses einzusetzt.

Ein großes Dankeschön all denen, die dabei geholfen haben, das Frauenlandhaus auf den verschiedenen Ebenen zu bewahren, zu erneuern



und auf einen guten Zukunftsweg zu bringen.

2018 ist das Haus seit 40 Jahren in Lesbenhand und existiert seit 35 Jahren als Frauenbildungshaus. – Wir feiern dieses Jubiläum im August 2018 und hoffen auf viele Jahre mehr!

Die neue Homepage kann wie bisher aufgerufen werden:

www.frauenlandhaus.de

Das Friedhofsareal für Lesben in Berlin

– ein ereignisreiches Jahr

Im April feierte die AG Friedhof mit den „Nachbarinnen in spe“ (den zukünftigen Nutzerinnen des Areal) den 4. Jahrestag seit der Gründung. Es gab – wie die Jahre zuvor – eine Feier, bei der der Berliner Lesbenchor Spreediven die Teilnehmerinnen zum 4. Mal beglückwünschte und beglückte. Die Veranstaltung eignet sich gut, Ängste vor dem eigenen Ableben abzubauen, Fragen und Vorstellungen über die eigenen Wünsche zur Beerdigung zu klären und die Integration des Todes in das Leben zu fördern.

Wegen diverser Änderungen und der erheblichen Erhöhung der Grabstellengebühren von Seiten der



Friedhofsverwaltung war die „Umwandlung“ der alten Verträge mit den Nutzerinnen in die neue Version notwendig, was viel Zeit und Energie in Anspruch nahm. Es kamen durch Neuverträge im Jahr 2017 zwei Nutzerinnen hinzu. Insgesamt haben derzeit 24 Frauen eine Grabstelle reserviert.

Die Aufgabe der regelmäßigen Pflege des Areals liegt in den Händen der AG Friedhof und ist mit kontinuierlichen gärtnerischen Aktivitäten verbunden. Neue Frauen, die Lust haben, bei der Pflege des Areals mitzumachen, sind herzlich willkommen. Die gemeinschaftliche Gartenarbeit macht Spaß und ist gleichzeitig eine politische Aktion.

Leider verabschiedete sich Mitgründerin Kaie Haas aus persönlichen Gründen aus der Gruppe. Als Nachfolgerin engagiert sich jetzt Brigitte, die u.a. die Homepage aktualisiert, zusätzlich in der Orga.

Das öffentliche Interesse an unserem Projekt ist weiterhin hoch. So wurden Ute und Usah von der Journalistin Astrid Springer vor Ort interviewt. Auszüge davon wurden am 21.11.2017 in der Radiosendung: „Sein Leben war Musik. Ihr Leben war Arbeit“ gesendet. In der Sendereihe beim RBB Radio Kulturtermin geht es um den „kleinen Unterschied“ in

der Bestattungskultur. Die Sendung ist nach wie vor über einen Link auf unserer Webseite <https://www.sappho-stiftung.de> unter „Friedhofsareal“, Veranstaltungen + Aktuelles zu hören.

Usah Zachau nahm im November an der Lesung „Das Recht zu trauern“ mit anschließender Diskussion im Sonntagsclub, Berlin, teil. Sie konnte



etliche Fragen beantworten und Missverständnisse in Bezug auf Bestattung und Vorsorge klären und unser Projekt weiter bekannt machen.

Erwähnen möchten wir ferner, dass Traude Bührmann einen Beitrag über lesbische Sichtbarkeit über den Tod hinaus in dem neu erschienenen Sammelband „Lesben raus“ geschrieben hat. (Näheres siehe unten.)

Für 2018 sind weitere Veranstaltungen mit dem RuT Berlin geplant. Termine und Infos dazu gibt es auf unserer Homepage.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

„Lesben raus!“ – Sammelband über lesbische Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit

In der Ankündigung des Querverlages zum 2017 erschienenen Sammelband mit dem provokativen Titel „Lesben raus!“ (Herausgeberin und Autorin Stefanie Kuhnen) heißt es: *„Lesben sind unsichtbar und eine aussterbende Identität. Angesichts der historisch einmaligen Situation, dass mehrere Generationen in einer toleranteren Gesellschaft sich offen zeigen können, hätte es über die Jahre eine steigende lesbische Präsenz geben müssen. Stattdessen dominieren schwule Männer Bild und Themen.“*

Wenn von Homosexuellen gesprochen wird, dann werden Lesben „mitgemeint“. Wenn es um LSBTTI-Themen geht, werden selten lesbische Expertinnen befragt. Angeblich gäbe es sie nicht, heißt die Entschuldigung. Auch scheint es, „Queer“ wird lieber zu einer alternativen Identität erhoben, als sich „Lesbe“ zu nennen. Was ist da los?“*

Lesbische Sichtbarkeit ist immer auch ein grundsätzliches frauenpolitisches Thema – Denn wir leben



nach wie vor in einer patriarchalen Gesellschaft, in der die Bedürfnisse und Interessen von Frauen entweder nicht vorkommen oder immer noch und immer wieder mühsam erkämpft werden müssen. In Zeiten von Unterdrückung und Repressionen ist Sichtbarkeit immer auch ein zweischneidiges Schwert, wie gerade die älteren Lesben noch persönlich erfahren haben. Dennoch ist das selbstbewusste Outing unserer Lebensform wichtig, damit die selbstverständliche gesellschaftliche Anerkennung weiter fortschreiten kann.

Mit unserem Friedhofsareal auf dem Georgen Parochial Friedhof I in Berlin Prenzlauer Berg haben wir einen Ort

lesbischer Sichtbarkeit über den Tod hinaus geschaffen. Neben der Möglichkeit, um verstorbene Freundinnen zu trauern, ist die Gemeinschaftsbestattungsfläche auch ein politisches Statement der sichtbaren Frauenliebe. Traude Bührmann berichtet in dem o.g. Buch ausführlich über das Friedhofsareal.

Der Sammelband „Lesben raus!“ bietet eine gute Grundlage, das Thema lesbische Sichtbarkeit zu diskutieren. Weitere Themen sind unter anderem: Identitäten, Feminismus in der LSBTTIQ-Thematik sowie Kooperation und Konkurrenz unter Minderheiten.



Verbandsentwicklung bei der LAG Lesben in NRW

Im November 2017 beschloss die LAG Lesben NRW nach einem längeren internen Entscheidungsprozess Sondierungsgespräche über eine Fusion/Verschmelzung mit dem Schwulen Netzwerk NRW mit 21 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und 3 Nein-Stimmen. Beide Gruppen tagten parallel im Jahrhunderthaus in Bochum.

Wir gehören zu den Mitgliedsgruppen der LAG, die mit Nein stimmten. Wir befürchten, dass viele der mühsam erkämpften Errungenschaften der Autonomen Frauen-Lesbenbewegung der letzten 35 Jahre nach und nach wieder abgebaut werden.

Die Zusammenarbeit zwischen lesbischen und schwulen AktivistInnen auf den kommunalen und politischen Ebenen in Nordrhein-Westfalen scheint zurzeit sehr gut zu klappen. Auch schweißt die politische Entwicklung im Land (CDU/FDP-Regierung, AFD im Landtag) zusammen, sodass sich die große Mehrheit der LAG-Mitgliedsgruppen und die LAG-Leitung von dem Zusammenschluss der beiden Verbände eine Verbesserung der eigenen Situation versprechen,



um noch mehr für die Lesben zu erreichen. Weiterhin gehen sie davon aus, dass schwule Männer (zumindest in NRW) nachhaltig lern- und feminismusfähig sind. Das muss sich in der Satzung des neuen Verbandes sowie in den Entscheidungsstrukturen und der finanziellen Mittelverteilung niederschlagen.

Allerdings betrachten wir diese Entwicklung, beispielsweise vor dem Hintergrund der Konflikte zwischen Lesben und Schwulen in Berlin, mit erheblicher Skepsis.



Ob und wie wir uns in einem potentiellen neuen Verband engagieren, können wir noch nicht entscheiden. – Was wir jedoch mit Sicherheit wissen ist, dass wir alle feministisch lesbischen Aktivitäten weiter unterstützen und solidarisch sind.

Wir danken an dieser Stelle auch noch mal sehr herzlich Gabriele Bischoff, der Geschäftsführerin der LAG Lesben, dass sie im Juli 2017 die Schirmfrau unserer Jubiläumstagung war.



CouLe – 1. Verleihung des Lesbenpreises mit neuem Namen

„CouLe – Preis für couragierte Lesben“: Unter diesem Namen startete die LAG Lesben in NRW 2017 ihre neue Konzeptionierung des vormaligen Augspurg-Heymann-Preises.



Die Politologin Prof. Dr. María do Mar Castro Varela ist die erste Preisträgerin unter dem neuen Namen und der neuen Figurine. Mit der „CouLe“ möchte die LAG Lesben Frauen öffentlich würdigen, die offen lesbisch leben und in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern engagiert für die Interessen von Lesben und gegen Diskriminierung eintreten.

María do Mar Castro Varela ist Diplompsychologin, Diplompädagogin und promovierte Politologin. Sie ist Professorin für Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Antidiskriminierung, Antirassismus,

Migration, Postkolonialismus, Gender und Critical Studies.

„Wer ihre Texte liest, denkt danach anders.“

Ihre Arbeit ist geprägt von der Infragestellung herrschender Normen und Zuschreibungen. Identitätsbezeichnungen wie zum Beispiel Lesbe, Feministin oder Migrantin stehen für sie immer in einem politischen und gesellschaftlichen Kontext, der auf seine Machtstrukturen zu hinterfragen und auch lautstark zu kritisieren ist.

Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin setzt sie sich als politische Aktivistin für die Belange lesbischer Migrantinnen ein.

„Die CouLe steht für lesbischen Mut und Sichtbarkeit, als ein Zeichen für Vielfalt, Menschlichkeit und eine offene Gesellschaft.“



Sehr bewusst wurde mit María do Mar Castro Varela in diesem Jahr ein komplex und politisch denkendes Vorbild geehrt.“

Weitere Informationen:

<http://couragierte-lesben-preis.nrw/verleihung-2017/>

Die SAPPhO Stiftung unterstützte die Verleihung des Preises für couragierte Lesben mit einem Förderbeitrag.

Lesbenfrühlingstreffen in Kiel

Wie jedes Jahr waren wir auch 2017 wieder auf dem Lesbianfrühlingstreffen, diesmal in Kiel. Unter dem Motto Lesben Ahoi! hatte die Kieler Vorbereitungsgruppe ein vielseitiges Programm für die Besucherinnen vorbereitet.



In gewohnter Nähe zur beliebten SAFIA Oase berieten und informierten wir an unserem Infostand. Ruth Eschmann hielt einen Vortrag zum 20-jährigen Jubiläum der SAPPhO Stiftung und die AG Friedhof berichtete über das Lesben-Friedhofsareal in Berlin.



Ein Rückschlag beim Zuschlag

Zum Stand des RuT-Lesbenwohnprojekts Berlin

Im November kam die erlösende Botschaft: Das BIM (Bundesamt für Immobilien) hat dem RuT, Rad und Tat e.V., den Zuschlag für das Grundstück zum Bau des ersten großen Lesbenwohnprojekts in Berlin erteilt. Die Vision dieses so lange geplanten Bauprojekts schien zum Greifen nah ..., bis das völlig Unerwartete geschah. Einer der abgelehnten Bewerber um das Grundstück, und zwar ausgerechnet die Schwulenberatung, die bereits ein eigenes Wohnprojekt hat, legte Einspruch gegen die Entscheidung ein. Gründe finden sich mit Hilfe von Rechtsanwältinnen immer und seien sie noch so formalrechtlich korrekt.

Konsequenz: Das Verfahren muss neu aufgerollt werden – das kann dauern.

Dennoch: Das RuT gibt nicht auf und bewirbt sich weiterhin.

Astrid, Moderatorin der zukünftigen Bewohnerinnen, bleibt dabei nach dem Motto: Lesben gemeinsam lassen sich nicht unterkriegen!

www.lesbischeinitiativerut.de und
Email: radundtatberlin@arcor.de

Dachverband Lesben und Alter

Aktive Lobbyarbeit und Vernetzung für alte Lesben

Die 7. Bundesweite Fachtagung des Dachverbands Lesben und Alter fand dieses Jahr, wie immer bestens organisiert, in Berlin statt. Der Titel „Wie wir wurden, was wir sind. Lesbisches Leben im Alter“ führte über 80 Lesben aus allen Teilen der Republik zum regen Austausch zusammen. Es ging um – natürlich! - selbstbestimmtes Altern, um die Repressionen, denen insbesondere lesbische Mütter noch bis in die 90er Jahre ausgesetzt waren, um die Rentenpolitik, um Archive, die unsere Geschichte dokumentieren, um unsere Teilhabe und Sichtbarkeit und vieles andere mehr.

Die SAPPhO Stiftung war durch Astrid Osterland vertreten. Außerdem moderierte sie das vom Dachverband initiierte erste Vernetzungstreffen älterer Lesben in Brandenburg, das im Oktober 2017 im Autonomen Frauenzentrum Potsdam stattfand.

Ein zweites Treffen folgte noch im selben Jahr. Seitdem hat der Dachverband die älteren Lesben vom Lande fest im Blick. Weitere Aktivitäten zur Sichtbarkeit älterer Lesben in Brandenburg sind geplant. Wir werden berichten.

www.lesbenundalter.de

Finanzen 2017

Mit zwei Erbschaften in diesem Jahr wurde und wird die Stiftung finanziell sehr unterstützt, sodass wir unsere Stiftungsziele künftig noch besser verwirklichen können. Neben der Trauer um unsere verstorbene Mitgründerin wird ihr Erbe leider durch die Pflichtteilsforderungen überschattet, sodass wir erst 2019 über die Möglichkeiten, die uns durch die Erbschaften entstehen, werden berichten können.

Spenden 2017

Im Jahr 2017 sind die eingegangenen Spenden weiter rückläufig. Mit 6.580 €uro ist der Betrag so niedrig wie noch nie.

Für die Verwirklichung der Stiftungsziele sind Spenden sehr wichtig. Sie fließen ohne Auflagen direkt in die Stiftungsarbeit.

So gilt unser besonderer Dank erneut unseren regelmäßigen Dauerspenderrinnen, die damit den Grundstock für Kontinuität und Planungssicherheit in der Stiftungsarbeit sichern.

Vererben ist nicht so einfach

Neue Artikelserie im Klatschmohn

Vererben und Erben ist ein Thema, mit dem sich viele nicht so gern beschäftigen oder auch zu wenig informiert sind. Die Stiftung bietet sich an für Erbschaften mit dem Ziel, Eigentum in Lesbenhand zu ermöglichen im Sinne von „Erbfolge weiblich“. Sie hat damit inzwischen viele Erfahrungen gesammelt.

Das sind nicht nur angenehme, denn viele scheuen sich vor der Klärung ihres Nachlasses oder sind froh, wenn sie es einmal gemacht haben und beschäftigen sich dann nicht mehr damit. Daher haben wir in diesem Jahr in der Klatschmohn, der Vereinszeitung vom Safia e. V., eine Serie von Artikeln begonnen, in denen es um Informationen zum Thema Erbrecht geht. Es handelt sich dabei um Themen, die uns in der Stiftung begegnen und die es zu bedenken gilt oder die Probleme machen könnten.

Bisherige Themen waren: Testament und Vermächtnis, sowie Enterbung, Pflichtteil und Erbverzicht.



Weitere Themen werden zum Beispiel sein: Testamentsvollstreckung, Vollmachten, Erbscheinverfahren und Nießbrauch. Diese Artikel werden dann auch, leicht modifiziert, auf der Webseite der Stiftung zu lesen sein.

Siehe www.sappho-stiftung.de, unter Downloads

Ausblick 2018

Themen und Aufgaben im Jahr 2018:

- SAPPhOs Salon auf Wanderschaft. Die Tour beginnt im Beginenhof Essen mit dem Thema „Gemeinschaftlich Wohnen“ am 25. März 2018.
- Veranstaltungsreihe zu Themen „rund um das Lebensende“ der AG Friedhof in Zusammenarbeit mit RUT in Berlin, Termine, siehe <https://www.sappho-stiftung.de/category/aktuelles/>
- Klärung des Nachlasses von Wienke Zitzlaff.
- Weitere Unterstützung der Hofgemeinschaft Wüstenbirkach bei ihrem Entwicklungsprozess.
- Begleitung des Lesbenwohnprojektes Lesben hausen e.V. in Hannover
- Trägerinnenschaft und Unterstützung des SAPPhO Friedhofsareals für Lesben in Berlin zur Entwicklung einer feministischen Begräbniskultur in Zusammenarbeit mit der AG Friedhof.

- LFT 2018 in Göttingen: Infostand und ein Vortrag, siehe www.lft-2018.de
- Und wie immer der ganz normale Alltag: Verwaltungsaufgaben, Durchführung regelmäßiger Vorstandstreffen, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung der Stiftung etc.

Aktuelle Termine und Themen sind auf unserer Homepage zu finden:

www.sappho-stiftung.de



Unsere Ansprechpartnerin im Büro ist Mubina Heike Ahnert (Geschäftsstellenleiterin),

die telefonisch unter:

06439 - 92 93 710 und

0176 - 324 751 35 oder

per E-Mail: sappho-stiftung@gmx.de zu erreichen ist.

„**Herzlichen Dank!**“ sagen wir allen, die die Stiftung dieses Jahr unterstützt haben mit ihrem tatkräftigen Engagement und ihren guten Ideen, mit ihren Testamenten, Vermächtnissen, kleinen und großen Spenden.

Es grüßen die SAPPhO-Frauen:

*Mubina Ahnert, Ruth Balden,
Ruth Eschmann, Ute Greiling,
Gisela aus Isseborsch,
Astrid Osterland, Renate Pahnke und
Hila Annette Siebel*

Charlottenberg, im April 2018

M. Ahnert / Geschäftsstellenleitung

Impressum:

SAPPhO Frauenwohnstiftung

Gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts
Sitz: Wuppertal

Anschrift:

SAPPhO Frauenwohnstiftung
Ortsstr. 41
56379 Charlottenberg
Telefon: +49 (0) 6439 – 9293710
Mobil: 0176-32475135
E-Mail: sappho-stiftung@gmx.de

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Bezirksregierung Düsseldorf,
Am Bonnhof 6, 40474 Düsseldorf

Bankverbindungen:

SAPPhO Frauenwohnstiftung
Stadtsparkasse Wuppertal
IBAN: DE91 3305 0000 0000 5819 00
BIC: WUPSDE33XXX

Umweltbank Nürnberg
IBAN: DE74 7603 5000 0001 0129 67
BIC: UMWEDE7NXXX

Text: Ruth Eschmann und das Team der Stiftung

Lektorat: Petra Vierecke

Layout: Mubina Ahnert

Internet: www.sappho-stiftung.de

Bildnachweis: S. 25,
pixabay testament-229778_1280.jpg



www.sappho-stiftung.de